

Keine Verbesserung bei An- und Abflügen

Die Fluglärmkommission tagt in Freilassing – Airport legt Flugverkehrsstatistik vor

Freilassing. In Freilassing fand die 57. Sitzung der „Kommission zum Schutz gegen Fluglärm und gegen Luftverunreinigung durch Flugzeuge für den Flughafen Salzburg“, kurz Fluglärmkommission, statt. Als Gast konnte der Vorsitzende Bürgermeister Josef Flatscher die zukünftige Geschäftsführerin des Flughafens Salzburg begrüßen, Bettina Ganghofer. Wenn sie ihre Tätigkeit am Flughafen offiziell aufnimmt, wird sie auch als Mitglied in der Fluglärmkommission bestellt.

Wie aus der Pressemitteilung über die nicht-öffentliche Zusammenkunft hervorgeht, legte der Flughafen Salzburg die Flugverkehrsstatistik für den Zeitraum Januar bis einschließlich August 2017 vor: Es erfolgten in diesem Zeitraum insgesamt 41 246 Flugbewegungen, 7,7 Prozent mehr als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahrs, in dem 38 291 Flüge zu verzeichnen waren. Auf Linienflüge und auf den touristischen Verkehr entfielen davon 14 021 Bewegungen, 10,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Allgemeine

Luftfahrt hatte einen Anteil von 27 255 Flügen. 1,2 Millionen Passagiere bedeuten ein Plus gegenüber dem Vorjahr von 9,6 Prozent.

„Bei der Richtungsverteilung der An- und Abflüge ist immer noch keine Verbesserung festzustellen“, heißt es in der Pressemitteilung des Vorsitzenden, Bürgermeister Josef Flatscher: Im Zeitraum Januar bis August 2017 erfolgten 96,1 Prozent der Landungen von Norden (2016: 97,9 Prozent), und 86 Prozent der Starts gingen nach Norden (2016: 83 Prozent). Angemerkt werden muss, dass bei den Landungen von Norden (96,1 Prozent) auch diejenigen Landungen aufgeführt sind, die von Norden kommen und etwa auf Höhe von Freilassing über einen sogenannten Circling Approach dann über den Süden herein landen.

Wie schon früher berichtet, wurde Ende 2016 ein „Gemeinsamer Technischer Ausschuss“ unter der Leitung des deutschen und des österreichischen Bundesverkehrsministeriums eingesetzt. Der Ausschuss hatte die Aufgabe

technische Möglichkeiten zu erarbeiten, um eine gerechtere Verteilung der An- und Abflugrichtung zu erreichen, sprich eine signifikante Reduktion der Flugbewegungen aus und nach Richtung Norden.

Erarbeitet wurde im Ausschuss unter anderem ein Pistennutzungskonzept, das bei bestimmten Wetterbedingungen die Starts nach Süden mehr als verdoppeln würde und eine Verteilung der An- und Abflüge im Verhältnis Nord zu Süd von 77:23 erwarten lässt. Ein weiteres Ergebnis ist die Veröffentlichung von RNP-Anflügen aus Richtung Norden und Süden, um Anflüge nur über österreichisches Staatsgebiet häufiger zu ermöglichen. RNP steht für „required navigation performance“ und bedeutet, dass beim Anflug die Position des Flugzeugs mit GPS-Satelliten synchronisiert wird, was einen genauen Kurvenflug ermöglicht. Als drittes wesentliches Ergebnis wurden auch RNP-Abflüge speziell nach Süden mit Anbindung auch Richtung Norden veröffentlicht. Diese er-

möglichen Abflüge nach Süden auch bei schlechteren Wetterbedingungen. Die von der Austro Control erarbeiteten Möglichkeiten des Pistennutzungskonzepts wurden aber schon im Vorfeld von Stadt und Land Salzburg als nicht annehmbar bezeichnet. Es wurde zusätzlich ein modifiziertes Pistennutzungskonzept von österreichischer Seite unterbreitet, das in das Abschlusspapier des Ausschusses eingearbeitet wurde, allerdings ohne dass es im gemeinsamen Ausschuss diskutiert wurde. Dieses modifizierte Pistennutzungskonzept würde zwar auch einige Änderungen mit sich bringen, aber nur eine zu erwartende Verkehrsverteilung Nord zu Süd von 85:15.

Die Kommission forderte deshalb in ihrer Sitzung im Juli 2017 das deutsche und das österreichische Bundesverkehrsministerium auf, wieder in Konsultationen einzusteigen, um das technisch Mögliche zu realisieren. Leider ist hier trotz mehrmaligem Nachhaken bei den Ministerien noch nichts geschehen. Ein von der Austro Control erarbeitetes 14-Punkte-

Programm, was Verbesserungen für die bayerischen Anrainer bringen würde, steht bereit. Es wurde bisher aber nur wenig umgesetzt, da hier nicht alle Anrainer im Bereich des Flughafens dem Programm zustimmen. „Diese 14-Punkte-Programm könnte uns sicherlich Entlastungen bringen“, so Bürgermeister Flatscher. „Wir forderten in der Kommission deshalb, das Programm Schritt für Schritt umzusetzen.“

Ein Dauerergernis sind die Überschreitungen der Betriebszeiten, also Landungen nach 23 Uhr (wir berichteten wiederholt). In diesem Jahr wurden bis einschließlich August 72 Betriebszeitenüberschreitungen festgehalten; so viele waren in manchen früheren Jahren über das Jahr gesehen nicht festzustellen. „Warum können die Flugpläne nicht so gestaltet werden, dass nicht durch geplante Landungen kurz vor 23 Uhr die Verspätungen fast schon vorprogrammiert sind?“ wird von Kommissionsmitgliedern immer wieder gefordert. „es würde alle Anwohner im Bereich des Flughafens entlasten.“ – red